

Soziale Stadt

Rückblick:

Verwaltung hat im HFA am 22.09.2010 Projekt vorgestellt und gebeten, einen Förderantrag zu stellen.

Herr Kuhlmann erklärte, dass aus terminlichen Gründen der Antrag jetzt gestellt werden müsse.

Ob das Projekt oder Teile des Projektes umgesetzt werden können, darüber könne später entschieden werden. Es wäre aber auch möglich, das Projekt ganz zu kippen.

Damals genannt: 6,6 Mio Gesamtvolumen

Eigenanteil Stadt: 1,98 Mio

Alle Fraktionen haben dem Beschlussvorschlag unter der Voraussetzung zugestimmt, dass die endgültige Entscheidung erst nach Vorlage eines detaillierten Maßnahmenkatalogs und einer gesicherten Finanzierung erfolgen kann.

Mittlerweile hat dieses Projekt eine Eigendynamik entwickelt.

So sind aus dem Gesamtvolumen ca. 17,6 Mio und aus dem Eigenanteil der Stadt ca. 3,7 Mio geworden.

Vorausgesetzt, es werden alle Maßnahmen aus dem Katalog umgesetzt..

Es ist unbestritten, dass dieses Projekt positive Auswirkungen auf den Stadtteil Dorenkamp hätte. Hier könnten nicht nur städtebauliche Mängel behoben werden, auch im sozialen Bereich wären die positiven Auswirkungen unverkennbar.

Aus diesem Grund hat die CDU - Fraktion auch immer wieder zu verstehen gegeben, dass sie die Notwendigkeit eines solchen Projektes oder Teilen daraus durchaus sieht.

Je mehr wir uns aber sowohl mit den inhaltlichen Teilen, vor allem aber mit der Finanzierung dieses Projektes auseinander gesetzt haben, umso mehr kamen uns Zweifel, dass wir uns derzeit dieses Projekt leisten können.

Lassen sie mich erst etwas zum Maßnahmenkatalog sagen:

Als erstes darf ich anmerken, dass die CDU-Fraktion einen detaillierten Fragenkatalog zum Maßnahmenkatalog an die Verwaltung gerichtet hat. Dieser Fragenkatalog wurde zwar beantwortet und auch den Ratsmitgliedern zugeleitet. Es wäre aber wünschenswert gewesen, wenn die Fragen und

Antworten auch der heutigen Vorlage angehängt worden wären. Da es eine öffentliche Sitzung ist, hätte auch der Bürger ein Anrecht darauf gehabt, zu erfahren, welche Problemfelder sich für die Mitglieder der CDU-Fraktion aufgetan haben.

Unsere Ausgangslage ist Folgende:

- 1.) In der vorliegenden mittelfristigen Finanzplanung sind die Obergrenzen der Haushaltssicherung für 2012 bereits überschritten. In den Folgejahren 2013 und 2014 sind erhebliche Sonderzahlungen von Sparkasse und Stadtwerke zugunsten des kommunalen Haushaltes vorgesehen. Ob diese Haushaltsansätze auch tatsächlich fließen können ist offen. Wir leben erkennbar seit Jahren über unseren finanziellen Verhältnissen und müssen für Gegenwart und Zukunft uns finanziell bescheiden.
- 2.) Für die GFG-Mittel in 2012 und Folgejahren müssen wir mit weiteren Einschränkungen rechnen. Es liegen bislang keine plausiblen Zahlen und seriöse Schätzungen vor. Wir müssen aber mit Mindereinnahmen für 2012 von rd. 3,4 Mio. € rechnen.
- 3.) Deutliche Warnsignale erreichen uns vom Landschaftsverband und vom Kreis. Beim Landschaftsverband explodieren zum Beispiel die Kosten für die Behindertenhilfe. Diese Mehrkosten werden an die Kreise weitergegeben. Die Kreisumlage liegt bereits an der untersten Grenze. Weitere Sozialkosten steigen. Wir werden mit einer deutlich höheren Kreisumlage als bislang eingeplant rechnen müssen.
- 4.) Die Antwort der Verwaltung zum Bereich der Kinderbetreuung ist klar. Sowohl im Bereich der Investitionskosten als auch im Bereich der jährlichen Folgekosten ist von einem erheblichen Mehrbedarf auszugehen, der nicht durch die mittelfristige Finanzplanung erfasst ist.
- 5.) Im Bereich der Sozialhilfe ist mit steigenden Kosten und einem Personalmehrbedarf auszugehen, die bislang nicht erfasst worden sind.
- 6.) Die Ganztags-Schulbetreuung wird Mehrkosten bei der Stadt verursachen, auch wenn die genauen Daten noch nicht vorliegen.
- 7.) Wir haben für die notwendige Vorsorge im Bereich der Industrie- und Gewerbeflächen keinen Ansatz in der Finanzplanung. Auch wenn diese Millionen-Beträge über viele Jahre verteilt werden können, ist dennoch eine zusätzliche Belastung für den Haushalt zu erwarten.
- 8.) Die Verwaltung hat eine Antwort auf unsere Frage verweigert, wie wir den Vereinen und Verbänden aus Jugend, Sport, Kultur, Soziales eine um 10% vorgesehene Kürzung erklären sollen, wenn bei dem Projekt „Soziale Stadt Dorenkamp“ Mittel für weniger dringliche Projekte ausgegeben werden. Wir gefährden mit der von der Verwaltung vorgeschlagenen Kürzung die Substanz vieler Einrichtungen und

Maßnahmen.

- 9.) Wir sehen einen dringlichen Bedarf für eine neue Feuerwache rechts der Ems. Hier geht es um die Sicherheit vieler Menschen. Investitionskosten von 4,5 bis 5 Mio. € sind bislang in der Finanzplanung nicht vorgesehen.**

Diese Auflistung soll deutlich machen, vor welch großen Finanzierungsproblemen wir stehen. Wer vor diesem Hintergrund eine „mutige“ Entscheidung für den Dorenkamp einfordert, der begibt sich auf einen finanziellen Blindflug mit erheblichen Folgen für die Gesamtstadt.

Die Verwaltung hat im Hinblick auf die Förderbestimmungen und die Gesamtwirkung des Projektes eine Reduzierung und Aufspaltung abgelehnt.

Dieses bedauern wir sehr!

Vor dem Hintergrund der finanziellen Risiken der Stadt könnten wir z.B. auf die ökologische Umgestaltung der Schulplätze verzichten. Auch die Umgestaltung des Elisabethplatzes halten wir für verzichtbar. Der Erwerb und die Umgestaltung der Damloup-Kaserne ist auch in einigen Jahren noch denkbar, wenn der Finanzrahmen es erlaubt.

Auch Beratungskosten von rd. 1 Mio. € sind für uns nicht zwingend notwendig.

Wenn die Verwaltung hier zu neuen Erkenntnissen kommen sollte, sind wir als CDU-Fraktion kurzfristig zu einer Ad-hoc-Arbeitsgruppe aus Politik und Verwaltung bereit, um zu einer deutlichen Reduzierung des Umfanges zu kommen.

Auch eine Sondersitzung des Rates würden wir mittragen.

Eine erkennbare „alles oder nichts“-Strategie wird unter den erkennbaren finanziellen Risiken für die Gesamtstadt dem Dorenkamp nicht helfen.

Die seitens der Verwaltung als alternatives Finanzierungsmodell vorgelegten Finanzierungsmodelle sind nur eingeschränkt nachvollziehbar. Es ist ein Modell auf der Basis der derzeitigen Finanzplanung, aber ohne Berücksichtigung aller anderen Risiken und offenen Finanzfragen.

In der Abwägung aller Chancen und Risiken kommen wir bei der derzeitigen Haushaltslage zu keinem positiven Gesamtergebnis.

Daher sind wir gezwungen, zu einem vom Ansatz her guten Projekt nein zu sagen, auch wenn wir daher leider auf erhebliche Fördermittel verzichten müssen.